

A n m e r k u n g e n.

6

Zu

Seite

Und kri
habe.

Hier v
unter d
begriffen
reit, d
daß sie
des so
benachb
127.
wirklich
schiprech
re mach
führten

Anmerkungen.

I.

Zu den Denkwürdigkeiten der Anna Comnena.

Seite

2. Und keine der vier Wissenschaften vernachlässigt habe.

Hier versteht sie das sogenannte Quadrivium, worunter Astrologie, Geometrie, Arithmetik und Musik begriffen sind. Das Trivium begriff Grammatik, Rhetorik, Dialektik. Anna bezeugte an mehreren Stellen, daß sie in dem letztern sowohl als in dem erstern, welches so zu sagen, die höhern Wissenschaften enthielt, bewandert war. Man sehe nur das sechste Buch, S. 127. Ausser ihrer Gelehrsamkeit, kann man ihr auch wirklich einen ziemlichen Grad von Aufklärung nicht absprechen, der ihr, wenigstens in ihrem Zeitalter, Ehre machte. Unter andern Stellen und der eben angeführten, will ich nur S. 14, aus dem 12. Buche anmerken.

Seite

merken. Und wer sollte nicht ihr eben so scharfes, als gerechtes Urtheil, B. 14, S. 104 über den verkehrten Unterricht, den die damalige Jugend erhielt, unterschreiben?

15. Der damals die Würde eines Großdomesticus bekleidete.

Der Rest vom römischen Reiche, den wir unter dem Namen des griechischen Kaiserthums kennen, wurde in spätern Zeiten, in das Morgen- und Abendland eingetheilt. Jeder dieser Theile, war in mehrere Provinzen zerschnitten, welche entweder von Ducen, (Herzogen) oder von Consularischen Personen verwaltet wurden. Ueber diese waren wieder zwey Domestici gesetzt, ein Domesticus des Morgen- und einer des Abendlandes. Den letztern Titel soll Alexius nach dem Zeugniß mehrerer Schriftsteller geführt haben.

16. Was noch übrig war, bestand aus einigen Unsterblichen.

Die Persischen Könige hatten eine Legion, welche die Unsterbliche hieß, und die Byzantinischen Kaiser ahmten sie hierinn, wie in mehrern Stücken, nach. Sie sind Bryenns Nachrichten zufolge, unter Nicephorus Logotheta errichtet worden, und scheinen ihren Namen wahrscheinlich davon zu haben, weil sie stehende Soldaten waren, die auch zu Friedenszeiten Dienste thun mußten. Eine nähere Schilderung von ihnen, ist im 2ten Buch S. 64 befindlich.

16. Die der Fürst der Chomatener hergab.

Choma, war wohl nichts anders, als derjenige Theil Asiens, den die Alten Lycien nannten, und in dem Ptolemaeus eine Stadt Choma anführt, deren auch im Ephesinischen Concilio (part. 2. Art. 1.) Erwähnung geschieht.

Seite

17. Die Maniaces in Sicilien angeführt hatte.

Dies ist Georg Maniaces, der vom Kaiser Basilus nach Kalabrien geschickt wurde, die Sicilien, mit Hilfe der Normannen angriff, und als ihn diese verlassen hatten, unter dem Kaiser Monomachus rebellirte. Er begab sich mit den Reichsflammodien zu den Serviern, und wurde beyhm Strobos geschlagen.

25. Zuerst possirte er sich beyhm Fluß Bardar.

Ein berühmter Fluß in Macedonien, ehemals Aris genannt, der sich in den Thermaischen Busen ergießt.

32. Der einzige lohn — war der Ehrenname Sebastus.

Der Titel Sebastus, spricht Anna im dritten Buch (wo sie alle und jede Ehrentitel, welche Alexius nach seiner Thronbesteigung austheilte, hererzählt) gehörte ehemals nur dem Kayser, bis ihn Alexius auch mehrern austheilte.

32. Robert aus der Normandie gebürtig.

Robert Guiscard, Tancreds Sohn aus Neustrien, oder der Normandie gebürtig. Sein Vater Tancred, diente unter Richard II. Herzog der Normandie, als Anführer von funfzehn Mann, und gehörte zu der Klasse Soldaten die man Bannerets nannte.

Robert führte den Namen Guiscard, von seiner Verwundung. Seine zweyte Gemahlin, war eine Tochter des Fürsten von Salerno, den die Schrifsteller unter dem Namen Gaimorus, Gaimarius, Guaimach und Wailmach aufführen, und der wahrscheinlich der Wilhelm Mascabeles ist, von dem Anna hier spricht: in welchem Falle sich denn die letztere geirrt hätte, wenn sie sagt, Robert habe Wilhelms Tochter noch zu dessen Lebzeiten geheirathet: denn Gaimar war schon lange vorher von seinen Unterthanen umgebracht worden. Wahrscheinlich begehrt sie hier einen Gedächtnißfehler, indem sie das von Wilhelm erzählt, was eigentlich von einem gewissen Fürsten, von Bisignio gelten sollte. Roberts erste

Denkwürdigk. III. B.

D

Ge.

Seite

Gemahlin hieß Alberada, die andre Gaita, oder Sigelgaita, und diese starb im Jahr 1090.

Roberts Schilderung liefert Anna im 6ten Buch Seite 128.

33. Mit der er sich in die Lombarden wagte.

Unter dem Namen Lombarden, begriff man ehemals ganz Italien, nachher verstanden die Griechen unter diesem Namen vorzüglich den Theil von Italien, der unter ihrer Herrschaft geblieben war, nemlich Calabrien und Apulien. In neuern Zeiten verstand man darunter Aemilien und Ligurien. Auf der 42. S. führt Anna Apulien, unter dem Namen Japygia an.

36. Und gelangte endlich bis zur herzoglichen Würde.

Robert erhielt auf Bitten vieler im Jahr 1060 vom Papst Nicolaus die herzogliche Würde und die Bezeichnung auf Apulien und Calabrien.

36. Kaiser Michael hatte seinen Sohn Constantin mit Helenen versprochen.

Wisecards Töchter, erzählt Orderich, wurden vom Alexius so zärtlich behandelt, als wenn sie seine eigenen Kinder gewesen wären. Er behielt sie fast 20 Jahre lang am Hofe. Ihr Geschäfte bestand darinn, daß sie ihm des Morgens, wenn er aufgestanden war die Hände wuschen, eine Serviette und einen elfenbeinernen Kamm brachten, und seinen Bart kämmten. Nach langer Zeit wurden sie aus Gefälligkeit dem Grafen Roger wiedergegeben.

37. Um Roberten wider das Römische Reich auszuhegen.

So wenig auch das griechische Kaiserthum in dieser Zeit dem Römischen Reich an Macht und Ausdehnung ähnlich war, so gerne braucht doch unsre Schriftstellerin, die letztere Benennung, und nenne selbst die Unterthanen ihres Vaters, Römer, siehe S. 85.

38. Wo

Seite

38. Wo er dem Beylager seiner beyden Töchter beywohnte.

Robert hatte 3 Söhne, und 5 Töchter, die welche den Heimund heyrathete, hieß Mathildis. Sie vermählte sich nachher wieder mit Aimerich II, Vicecomte von Narbonne. Die andre, welche der Graf Eubulus nahm, hieß Sibilia. Eubulus, oder Ebal, Graf von Roucy in Champagne, Sohn des Grafen von Arcies und Namur.

39. Mit dem deutschen König.

Dies ist Heinrich IV. Anna nennt ihn nie Kaiser, nach Art aller Griechen, die diesen Titel, keinem andern, als dem Regenten in Constantinopel zugestehn wollen.

40. Die Oberhäupter der Sachsen, Landulph und Welfo.

Landulph ist Rudolph, Herzog von Schwaben, den die deutschen Fürsten im Jahr 1077 zum König wählten. Welfo ist Welf IV. Herzog von Bayern. Das von Anna erwähnte Treffen fiel 1080. vor.

42. Und seinem Bruder Boritylas den Auftrag gab.

Boritylas ist wahrscheinlich Graf Robert von Loritello, Robert Guiscards Sohn, also nicht wie ihn Anna nennt, sein Bruder. Einen ähnlichen Fehler begeht sie, da sie Bohemund zum jüngern Sohne Roberts macht, der doch sein ältester Sohn von seiner ersten Gemahlin Alberada war.

43. Als Kaul, so hieß der Gesandte.

Dieser Nadulph, trat hernach mit seinem Bruder zum Alexius über, und von ihm stammt die berühmte Familie der Kaulen zu Constantinopel ab.

45. Wo er seine ganze Land und Seemacht versammelt hatte.

In Bestimmung der Anzahl seiner Truppen, sind die andern Schriftsteller sehr verschieden. Malaterra giebt

Seite

giebt ihm nur 15 Schiffe und 1300 Mann; Leo 15000, Orderich; 10000 Mann. Die Eroberung von Korypho auf Corfu, geschah im Jahr 1081. im Monat März.

47. Die Eparchen von Dalmatien.

Vodinus, mit dem Zunamen Constantin war, nach dem Seylizes, König von Servien und Dalmatien, König Michaels Sohn, oder nach einem anonymischen Verfasser der dalmatischen Geschichte, ein Enkel Michaels, von dessen Sohn Primislaus erzeugt. Vodin hatte vier Söhne, unter denen einer Michael hieß, der vielleicht unser Anna Michaelas ist. Dalmatien war damals unter mehrere Fürsten vertheilt, von denen vornemlich zwey den königlichen Titel führten. Der eine nannte sich König von Servien, Dioclien, Tribunien, Dalmatien, und Dschunien. Der andre: König von Croatien und Dalmatien; jeder residirte zu Dioclia, dieser zu Salona, unter die erstern, gehört Vodin.

56. Mit Namen Humpertopulus.

Constantinus Humpertopulus, das ist Humberts Sohn, ein Celte oder Franke, und vielleicht ein Sohn Humberts, der ein Sohn Lancreds von Altavilla, und Guiscardes Bruder war. Dieser Humbert, war mit den Maniacatischen Lateinern (Normannen) nach Griechenland gekommen und hatte unter den Konstantinopolitanischen Kaisern gedient.

57. Eilten zum Blachernischen Schloß.

Das Blachernische Schloß, lag in einem Winkel der Stadt, neben dem Hafen, in einer der angenehmsten Gegenden, und alle nur ersinnliche Pracht, war sowohl von aussen, als von innen an demselben verschwendet.

58. Als sie sich dem Allerheiligsten näherte.

Die Griechen theilten die Kirche in drey Theile; den ersten nannten sie *βηλα*, er war der heiligste Ort, und von den übrigen durch Vorhänge abgesetzt: *ναος* warder für die Priester bestimmte Chor. *ναυπηγή* war für die übrige versammelte Gemeine. Vom *ναος*, zum *βηλα* führten drey Thüren, welche die heiligen heißen.

59. Die

Seite

59. Die Gemahlin des Cäsar Johannes.

Sie führte den Titel Parobestiaria, den man durch Ueberauffeherin der Garderobe der Kaiserin erklären kann.

62. Daß Melissen bis Damalis vorgebrungen.

Damalis ist ein Vorgebürge, Constantinopel gegen über gelegen: h. z. L. Scutarium genannt.

64. So riefen ihm alle Mönch, Mönch! entgegen.

Anna spielt hier auf folgende Anekdote an: Cäsar gerieth mit Ursel in türkische Gefangenschaft und ward von seinem Enkel los gekauft. Auf dem Wege nach Constantinopel, warf er sich in eine Mönchskleidung aus Furcht vor seinem Enkel, weil er nach der Krone gestrebt hatte. Als Poranitates zur Regierung kam, legte er die Kleidung wieder ab und begab sich auf sein Landgut Morobund, unweit Constantinopel.

64. Noch mit den Barangern.

Baranger sind wahrscheinlich die Ueberreste der aus England vertriebenen Dänen, welche die Kaiserliche Leibwache ausmachten.

65. An den General der Nemizen.

Nemizen, sind nach dem Zonaras, Celten unter welchem Worte man sich sowohl Gallier als Deutsche denken kann. Wahrscheinlich aber, ist dieß eine Benennung der Deutschen, die sich aus der Slavonischen Sprache herschreibt, wo der Deutsche z. B. im Polnischen noch jetzt Niemiec heißt.

70. Den Titel eines Sebastokrators.

Anna macht vom Alexius Isaal und der Irene eine Beschreibung, die ich, in einem ganz kurzen Auszuge, und zwar in den Notizen liefern muß, weil sie, wie mehrere andere Stellen im Texte, an einem ganz unrichtigen Orte zu stehen scheinen. Alexius war nicht sehr groß, aber regelmässig gebaut. Er nahm sich daher auch dann nur majestätisch aus, wenn er auf dem Throne saß. Seine Augenbraunen waren schwarz, sein durch,

dringender Blick war eben so wild, als furchtbar. Seine breiten Schultern, nervigten Arme, und breite Brust, waren ganz seinem kriegerischen Geiste angemessen. Er besaß eine Anmuth und Ueberredungskraft in seinem Ausdrücke, die dem Ohre eben so schmeichelte, als sie unwiderstehlich dahinrietz.

Meine Mutter Irene war damals noch nicht völlig 15 Jahr alt; sie war eine Tochter Andronikus, Cäsars ältesten Sohnes, also aus der edlen Ducischen Familie. Sie nahm durch ihren Anblick eben so sehr ein, als durch ihren Umgang. Ihr Gesicht war weder völlig rund, wie man es bey dem Assyrischen Frauenzimmer findet, noch auch länglicht wie ein scythisches Gesicht. Ihr sanftes Auge fesselte mit dem unwiderstehlichsten Reize der Schönheit, und löste doch auch zugleich so viel Ehrfurcht ein, daß man nicht genug seinen Blick vor ihr verbergen konnte. Es ist sonderbar, daß sie, die sie doch nur ein Weib war, durch ihren bloßen Anblick den Drogigen darniederzuschlagen, und dem Schüchternen Herzhaftigkeit einflößen konnte.

Isaak war an Statur, und in andern Stücken seinem Bruder, nicht sehr unähnlich seine Gesichtsfarbe, war etwas bleichgelbe. Er so wohl als Alexius liebten außerordentlich die Jagd, und beschäftigten sich fleißig mit ihr, wenn ihnen ihre übrigen Arbeiten dazu Zeit ließen, mehr aber als diese, liebten sie den Krieg. Isaak focht, wenn er auch der oberste Befehlshaber einer Armee war, mit einer so unbändigen Hitze, daß er immer zuerst in den Feind rannte, woher es denn auch kam, daß er einige male in Asien in türkische Gefangenenschaft gerieth. Eben diese Unbesonnenheit ist der einzige Fehler, den er als Soldat sich zu Schulden kommen ließ.

Die Kronen, welche Isaak und Cäsar Melissenus an festlichen Tagen aufsetzten, waren von der kaiserlichen darinn unterschieden, daß diese wie eine völlige Halbkugel um den Kopf schloß, mit Edelsteinen reich besetzt war, und viele Anhänge hatte, welche bis über die Wangen reichten, und auch mit Edelgesteinen besetzt waren.

Seite

waren. Jene hingegen, hatten nur hin und wieder Edelsteine, und auch nicht die erhabene Wölbung.

75. Sich zuerst von Triadiza Meister zu machen.

Triadiza, hieß ehemals Sardica: ist durch das sardicensesische Concilium berühmt.

76. Statthalter und Vasallen.

Unter diesen, fährt Anna namentlich auf, den Dabaten, der über Paphlagonien und das am Meer gelegene Heraklea: und den Burges der über Cappadocien, und Chomatene befehligte.

77. Zu dem Ende trat er mit dem Fürsten Herrmann von der Lombardey.

Graf Herrmann, Hunfreds Sohn Abagelards leiblicher Bruder, der damals mit Robert Krieg führte, und von ihm aller seiner Besitzungen beraubt, nebst seinem Bruder zum Alexius flohe, welcher ihm in der Folge die Präfectur von Canini in Dalmatien übertrug.

80. In welchem der Fluß Draco zur Grenze u. s. w.

Entweder, ist der Draco ein sonst unbekannter Fluß in Bithynien, oder man muß hier den Drontos verstehen, der bey Antiochien, das damals zu Solymans Gebiete gehörte, vorbeystrohmte, und auch bisweilen diesen Namen führte.

80. Und brachte ihn wohlbehalten bis nach Buthrot.

Buthrot, oder Bothrent, eine Stadt in Epirus.

80. Als ihn in der Gegend des Vorgebürgs Glossa.

Glossa ist hier das Capo di Durazzo, oder Capo de Redoni. Glossa (Zunge) bedeutet ein Vorgebürg, das sich sanft zur Ebene hinabneigt. Anna steht hier mit ihren vorigen Erzählungen im Widerspruch. Hier und kurz vorher verlegt sie diese Expedition in den August im ersten Buch S. 45. läßt sie Robert im Winter und im 4ten S. 82. in der Mitte des Juni aufbrechen.

Seite

81. Als Legat des Bischofs von Paris.

Dieser Bischoff hieß Urso. Kurz vorher hatte Robert Paris eingenommen; Urso starb 1083.

84. Präsente an den Doge und Senat.

Der Doge hieß Dominicus Silvius. Wegen dieses Sieges bekam die ihm zu Ehren gesetzte Säule, folgende Inschrift: Ich schlug Robert von Dyrrachium zurück: daher gab mir Alexius den Titel eines Herrn.

85. Fünfhundert Grafen und Ritter besanden.

Roberts Schiffe, erzählt Anna weiter, standen im Sinyus (süssen Fluß) der bey der damaligen trockenen Witterung so sehr versiegete, daß die Schiffe auf den Boden sanken. Aus dieser Verlegenheit half sich Robert durch seinen anschlägigen, erfindungsreichen Kopf: Er ließ im Bette des Flusses zwey Reihen Pfähle einsammeln, sie dicht mit Weidenruthen verbinden; alsdann hinter ihnen große Stämme legen, und oben darauf Sand schütten so daß das Wasser sich in diesem Kanal anhäuffen, und die Schiffe wieder flott machen mußte.

86. Besanden sich Türken von Achris.

Achris, Hauptstadt der macedonischen Bulgarey. Sie führt ihren Namen, wie man aus S. 23. des 12. B. schließen kann, von Moctus einem Bulgarischen Könige.

86. Und ohngefähr 2800 Manichäer.

Den Ursprung der Manichäer, oder Paulicianer und ihre Wanderung nach Europa erzählt Anna in der Folge umständlicher. Der Kaiser Constantinus Copronymus, schreibt Theophanes, pflanzte Syrer und Armenier aus Theodosiopel und Melitene nach Thracien durch welche die Zahl der Paulicianer sehr vermehrt ward.

85. Vorher hatte er schon beym Fluß Charzanes.

Charzanes, oder Arcenta, ist ein Arm des Flusses der sich bey Dyrrachium in zwey Arme theilt.

88. Den

Seite

88. Den Graf Amicet commandirte.

Amicet, scheint derselbe zu seyn, der sonst auch Amicus comes heißt und 1075 den König von Croaticen gefangen nahm.

89. Unter mehrern Edlen blieben Constantius.

Constantinus Porphorogenneta, Kaisers Constantin Ducas Sohn mit der Eudocia erzeugt, ein Bruder Michael Parapinacas und Andronicus. Er wurde gehohren als sein Vater schon Kaiser war. Unter Nicephorus Botaniates zog er gegen die Türken zu Felde, legte sich mit Hülfe seiner Soldaten den Purpur an, wurde aber von ihnen dem Kaiser ausgeliefert und auf einer Insel in ein Kloster gesteckt, aus dem ihn Alexius wieder hervorzog.

89. Der oben genannte Amicet und Peter von Alipha.

Von diesem Peter nimmt Anna in der Folge öfterer Gelegenheit zu sprechen. Er heißt bey andern Schriftstellern Petrus de Aluph, de Alifa oder de Alpibus. In Provence findet sich ein altes Schloß ehemals de Alpibus genannt. Von diesem Schloß, führt Peter wahrscheinlich seinen Namen. Er war ein Befreundter und Landsmann des Grafen Amicus, denn ihre beyden Väter waren Brüder. Peter gieng nach Roberts Tode, mit dem er vorher verschiedne Streitigkeiten gehabt hatte zum Alexius über, der ihn nachmals bey vielen Gelegenheiten brauchte, begleitete die fränkischen Ritter als sie 1097 einen Kreuzzug nach Jerusalem thaten, nach Syrien, erhielt das Fürstenthum Cäsarea in Capadocien, diente darauf dem Alexius gegen Bohemund, und setzte sich endlich zu Didymotich in Thracien zur Ruhe. Die Familie der Petraliphen, war nachher eine der angesehensten am Constantinopolitanischen Hofe.

90. Durch Hülfe seines Pferdes entkam er glücklich.

Dieses Pferd war eben das, welches ehemals Bryneu geritten hatte, spricht Anna: es war ein sehr muthiges Thier, und hatte von seinem vorigen Herrn, den Namen Egurizés, schwarzbraun, erhalten.

Seite

92. Ob er Glabiniza und Joannina besetzen.

Joannina eine Stadt in Acarnanien, oder Aetolien, ehemals Cassiope genannt: der Sitz eines Bischofs der unter dem Metropolitan von Naupact stand.

92. Auf Zureden eines gewissen Melphiers.

Anna wälzt die Schuld der Verrätherey auf einen Melphier, da es doch aus andern Schriftstellern klar ist, daß Pyrrachium von einem edlen Venetianer, Dominicus, übergeben sey, der dafür Roberts Nichte eine Tochter des Grafen Wilhelm von Principatus zur Ehe erhielt.

93. Gieng Alexius nach Deabolis.

Deabolis heißt h. z. L. Diavoli, und ist nicht weit vom See Achris gelegen.

94. In die Kirche auf dem Schmiedemarkt.

Chalcopratia, heißt die Straße wo Handwerker welche in Erz arbeiten ihre Werkstätte hatten. In ihr, war eine Kirche zur Mutter Gottes, auf dem Plage erbaut, wo vormals eine Synagoge gestanden hatte.

96. Heinrich that einen unvermutheten Einfall.

Dieser Feldzug Heinrichs des IV. gegen Robert und Gregor, fällt ins Jahr 1083. Alexius hatte ihm sehr große Geschenke an Gold, Silber und andern Kostbarkeiten gegeben, um ihn dadurch aufzumuntern.

98. Und Punteses, wurden jede mit einem besondern Corps.

Punteses ist wahrscheinlich Graf Pantoise oder Puntese, aus der Familie der Grafen von Wilcassino, von denen damals zwey, Radulph, mit dem Zunamen, der Edliche, und Herrmann de Pontoise bekannt waren. Söhne Amalrichs und Enkel des Grafen von Pontoise, oder Wilcassino und Ambiano.

99. Durch Soslus und Serbia nach Berrhoá.

Serbia: eine Stadt von ansehnlicher Größe, an der Grenze von Thessalien.

99. Leg-

Seite

99. Legte einen gewissen Grafen Sarazen hinein.

Sarazen. In Champagne blühte einst eine Familie dieses Namens, wie man aus einigen Schriftstellern und Urkunden weiß, sonst erwähnen die Geschichtschreiber der Normannen ihrer nicht. Im 13ten B. S. 34 kommt ein anderer Graf Sarazen vor.

99. Graf Puteses, Rebold und Wilhelm.

Rebold oder besser Renald; und dann wäre es wahrscheinlich Rainald Musca, den Wilh. Apul. unter die Normännischen in Roberts Heer befindlichen Ritter aufzählt. Eben dieser nennet auch einen Wilhelm, Yvo's Sohn. Ob es aber dieser Wilhelm gewesen, dessen Anna erwähnt, läßt sich nicht entscheiden.

99. Gegen Pelagonia abgehen.

Pelagonia, eine Macedonische Stadt, zwischen dem Fluß Axius und der Stadt Castoria, welche letztere Robert nach Einnahme von Dyrrachium erobert, und zum Befehlshaber derselben, einen Fortinnus de Rosana eingesetzt hatte. — Tricala eine Stadt am Strimon gelegen.

100. Der Zug gieng über den Klausnerberg nach Creba einem blachischen Flecken.

Der Klausnerberg führte seinen Namen von den Cellen der Mönche, oder Einsiedler. Er lag in der Nähe von Larissa. Blachisch, ist so viel als wallachisch, und hier ist die macedonische, oder große Wallachei zu verstehn.

103. Der Chef des zweyten Flügels war der Constabel Briennius.

Brienn, stammte nicht aus der niederländischen Familie der Brienne, sondern von den Herzogen von Bretagne ab. Wahrscheinlich war er ein Sohn des Otto Redonensis, Grafen von Pentauria, eines Enkels Alans III, Herzogs von Bretagne. Er wurde von Robert mit der höchsten Würde eines Constabel belehnt, und verwaltete noch nach dessen Tode diese Stelle in
Apu-

Seite.

Apulien und Calabrien. Er war also nicht Bohe-
munds sondern Roberts Constabel. Der Constabel des
ersten hieß Ngr ein edler Normann. Von jenen wird
das Geschlecht der Barone von Chateaubrien in Bretag-
ne abgeleitet.

103. Und die langen geschnäbelten Schue.

Wahrscheinlich versteht hier Anna die Schue, welche
weit länger als der Fuß waren, sich vorne spiz endig-
ten und also zu nichts weniger als zum Laufen taug-
ten. Eben daher werden sie auch von griechischen
Schriftstellern, welche von der Kriegeskunst geschrieben
haben, wiederrathen. Die Mode schrieb sich schon von
der Römer Zeit her, (Cato und Cicero kannten sie
schon,) dauerte viele Jahrhunderte hindurch und wurde
immer mehr übertrieben, so viele Gegner auch wieder
sie aufstanden: z. B. Augustin. Tertullian nennt die-
jenigen, welche dergleichen trugen, Hakenfüßler. Eben
daher bekamen die Engländer, im 13ten Jahrhundert
den Spottnamen der Geschwänzten. Gegen das Ende
des 14ten Jahrhunderts hatten die Schue schon eine
Länge von zwey Fuß und drüber, und wurden mit
goldnen oder silbernen Ketten oder Hesteln an dem
Schienbein befestigt.

104. Auf einer Insel im Fluß Eylabria.

Eylabria ist der Fluß, der ehemals Peneus hieß.

105. Auf der Flucht war Usas.

Uzas, Usas, oder Usus. Die Usen oder Husen, sind
ein scythisches, hunnisches Volk. Siehe B. 7. S. 158.

109. Und die Würde eines Oberhaupts der Philoso-
phen, fiel dem Italus zu.

Dieser Italus ist also kein anderer, als der sonst
genannte Hypatus (der Oberste.) Die hier berührte
Würde, war eine würtlliche Hoffstelle in Constantinopel.

117. Freyheit in ihr Vaterland zu wandern.

Der Manichäer Vaterland, oder der Wohnsitz der
manichäischen Colonie, war die Gegend von Philippos
polis.

Seite

118. Auf dem Grabe der Kaiserin Zoe.

Zoe, ist die Gemahlin Kaisers Constantin Monomachus, die von ihrem Gemahl unaussprechlich geliebt ward. Aus ihrem Grabe, wuchs ein natürlicher — Pilz hervor, zum Zeichen daß sie unter die heiligen aufgenommen worden. Wahrscheinlich wird dieses Wunder ihren zärtlichen Gemahl bewegt haben, ihre Gebeine zu den Gebeinen anderer Heiligen zu legen, und sie mit vielen Schätzen zu bereichern.

121. Schickte er seine Söhne Roger und Guidas.

Robert hatte von seiner zweiten Gemahlin Sigelgaita, drey Söhne Roger, Herzog von Apulien. Robert, der noch vor Ablauf des eifften Jahrhunderts starb, und Guido der im Jahr 1107 vor Dyrrachium das damals Bohemund belagerte, an einem Fieber starb: nach andern Nachrichten aber, selbst nach einer Stelle unsrer Anna im 13. B. S. 33. muß er noch später gelebt haben.

121. Um von da nach Thyracum zu segeln.

Dieser Zug geschah im Jahr 1084, im Monat September und den folgenden November, oder nach andrer Bericht, im Monat Januar 1085, erfolgte dieses Treffen.

124. Bey Dyrracum ein Treffen, das den glücklichsten.

Von diesem dritten Treffen, das auf venetianischer Seite, der Admiral Silvius kommandirte, schweigen die übrigen Schriftsteller entweder ganz, oder schreiben die beyden letzten Siege Robert zu.

124. Und dem Doge von Venedig die Würde eines Protosebasius.

Der damalige Doge von Venedig hieß Vitalis Phalerius, oder Falierus.

124. Die melphitanischen Kaufleute.

Die Melphier, oder Amalphytaner, führten einen ausgebreiteten Handel in der ganzen Welt, und hatten in den mehresten Seestädten ihre Niederlagen.

Seite

124. Zwischen der hebräischen Scala bis zur sogenannten Bigla.

Skalen, hießen mehrere Quartiere von Constantino-
pel in denen sich Schiffsplätze befanden. Bigla, kömmt
von Vigiliae, und bedeutet hier eine Wache, derglei-
chen es in Constantinopel mehrere gab, wo des Nachts,
zur Sicherheit der Stadt, einige Soldaten aufzogen.
Der Rottmeister so einer Wache, hieß Drungar der
Bigla.

124 Er schickte seinen Sohn mit einigen Schiffen.

Dieser Sohn des Roberts, ist Roger.

125. Ueberfällt ihn bey Acher einem Vorgebürge von
Cephalenien.

Bei Acher, muß ihm Abar aus Josua eingefallen
seyn, wenn anders die ganze Weissagung, deren es im
Mittelalter mehrere gab, einigen Glauben verdient.
Einen ähnlichen Fall, erzählt man vom Pabst Gerbert
oder Sylvester.

125. Traf seine Gemahlin Gaita bey ihm ein.

Einige Schriftsteller wollen behaupten, daß seine Ge-
malin ihn auf Anstiften des Alexius mit Gift hingeri-
chtet habe. Sie sind aber über die Zeit seines Todes
so uneinig unter einander, daß sie auch in diesem Vor-
geben keinen Glauben verdienen. Orderich erzählt: daß
Alexius den Tod Roberts sehr bedauert habe, obgleich
er dadurch von einem fürchterlichen Feind befreyt wur-
de. Das Kloster in welchem er begraben ward, soll ihn
selbst zum Stifter haben. Anna mußte also unter dem
Wort *καλκω* so viel als ohnlängst verstehen, oder Ro-
bert war nur in so weit Stifter desselben, als er es
entweder von neuem aufgebaut, oder mit großen Ein-
künften versehen hat.

125. Robert starb also im 26sten Jahre seiner her-
zoglichen Würde.

Den Titel eines Herzogs erhielt Robert im Jahr
1060; denn er nennt selbst in einem Diplom das
1080ste Jahr, das zwanzigste seiner herzoglichen Würde.

Seite

126. Der seine Zufriedenheit darüber auf mehr als eine Weise an den Tag legte.

Der Verfasser der dalmatischen Geschichte, berichtet die Wiedereroberung von Dyrrachium anders. Er sagt nemlich Bodinus, König von Servien und Dalmatien, habe diese Festung nach Roberts Tode eingenommen, und sie darauf in einem Vertrage an die Kaiserlichen abgetreten. Wäre dieses wahr, so hätten doch wohl die müßigen Köpfe richtig geurtheilt, die Anna auf der 129sten Seite abfertigt.

128. Und einen langen Bart.

Im vierten Buche S. 84, wo es heißt, daß die Venetianer dem Bohemund die größten Anzüglichkeiten gesagt hätten, sagt Anna eigentlich: daß sie über seinen Bart gespottet hätten. (*εις του πωριου αβρα*) es müßte denn seyn, daß sie unter diesem Ausdruck nichts weiter versteht, als: sie hätten ihm Anzüglichkeiten ins Gesicht gesagt. Die Franken aber und Normannen trugen damals schon keinen Bart mehr. Selbst von Bohemund, erzählt unsre Schriftstellerin im 13ten B. S. 47 daß er sich stets glatt habe rasiren lassen. Dagegen weiß man von den Venetianern, daß sie, wie die Griechen, denen sie auch in der Kleidertracht nachahmten, einen Bart getragen haben, bis sie ihn im Jahr 1126 unter Regierung des Kaisers Johannes, Sohns und Nachfolgers Alexius bey Gelegenheit einer zwischen ihnen und den Griechen entstandenen Uneinigkeit ablegten. Aus der gegenwärtigen und vorhin angeführten Stelle der Anna, sollte man schließen, daß der Haarpuz der Normannen sich auf ein lang herabhängendes Haupthaar eingeschränket habe. Dazu kann man auch eine Stelle aus dem Orderich B. 7 ziehen, welche über die Ursache warum Robert einen Bart trug mehrere Aufschluß geben kann. Robert that nemlich seiner Erzählung nach, bey Eröffnung des Feldzugs nach Syrien, folgenden Schwur: Ich schwöre beym Geiste meines Vaters Tanfred, und euch versichere ich es heilig, daß ich, bevor ich zu euch zurückkomme, in kein Bad steigen, meinen Bart nicht scheeren und mein Haupthaar nicht beschneiden lassen will.

Seite

129. Und dem Grafen Bryen in Constantinopel.

Daß Bryen mit dem Kaiser nach Constantinopel gezogen sey; widerspricht dem, was Anna S. 116 erzählt.

129. Daher die bekannte Benennung der Porphyrogenneten.

Ueber die Porphyra, erklärt sich Anna in einer Stelle des 7. Buchs, (die ich hier in der Note, weil sie sonst den Context zu sehr zerrißt, einschalten will) folgendermaßen: Die Porphyra ist ein viereckiges Gebäude am kaiserlichen Pallast, das aber pyramidenförmig zugespitzt ist. Der Boden und die Wände sind mit dem kostbarsten Marmor bekleidet, den die vormaligen Kaiser, aus Rom haben herüber kommen lassen. Dieser Stein, ist ganz purpurroth, und nur mit einigen weissen sandfarbigten Punkten untermischt, daher glaub' ich führt auch die Porphyra ihren Namen.

Von dieser Porphyra nun, leitet Anna den Namen der Porphyrogenneten ab. Andre glauben, er komme ohne Rücksicht auf dieses Gebäude zu nehmen, jedem zu, der zu einer Zeit geboren wurde, als sein Vater Kaiser war.

130. Und im Jahr 1088 mit einem Prinzen.

Dieser Prinz, ist der nachmalige Kaiser Joannes Comnenus. Er wurde schon um das Jahr 1091 von seinem Vater zum Kaiser ernannt.

131. Zum Sultan Amer Solyman nach Nicea.

Amer bedeutet bey den Türken soviel als Herr. Davon soll der Name Admiral herkommen. Uebrigens wurde Antiochien von den Türken im Jahr 1084 unter dem Califen Abulcasem erobert, und gieng 14 Jahre darauf an die Franken über.

131. Antiochien hatte für Luteses.

Luteses heißt auch Laguddaulas Nisus, auch Lagoldulas, ein Bruder Gifaluddaulas oder Gelaloldulas, und Sohn des Sultan Barsalem Salgencida. Er eroberte im Jahr 1084 Haleb und Antiochien, und machte sich im folgenden Jahre zum Herrn von ganz Syrien.

Seite

132. Daß er dem Kaiser durch einen Siaus.

Siaus, oder Chiaus ist der Name einer türkischen Magistratsperson, die von den Fürsten bey verschiedenen Geschäften als Commissionäre gebraucht wurden.

134. Jüngst zum Sultan erwählten.

Paragiaruch, Spargaruch, oder Barchiuruch ist der zweyte Sohn des Sultans Gelaloldulas: als sein Vater von Luteses ermordet, und sein Bruder Mahomet von ihm selbst aus dem Wege geräumt war, bestieg er im Jahr 1094 oder 95 den Thron.

137. Beynahe ins Unmenschliche erstreckte.

Der Breite nach, spricht eigentlich unsre Schriftstellerin kann man die Ausdehnung des römischen Reichs nicht bestimmen. Egvpten Neroe das ganze Troglodytenland der heiße Erdstrich; auf der andern Seite, das weltberühmte Thule und alle Völker unter der kalten Zone, auf deren Scheitel der Nordpol ruht waren Provinzen desselben. Seit jener Zeit aber waren der benachbarte Bosphorus gegen Morgen, und Adrianopel gegen Abend die Grenzenge worden.

140. Daß keiner mit dem Leben davon kam.

Der Name Chasier bedeutet so viel als Bandit, Mordmörder. Sie sind eben das Volk, welches wir unter dem Namen der Assasins kennen. Ihre Menge betrug ohngefähr 60000 Köpfe die unter einem Oberhaupt standen, welchem sie in allen Stücken den unbedingtesten Gehorsam leisteten. Eben daher waren sie so fürchtbar geworden. Nach einheimischen sarazenischen Schriftstellern, ist der Großsultan, 1092, eines natürlichen Todes gestorben.

140. In welchem sie jener bisher gehalten hatte.

Solymann Fürst von Nicäa, der Antiochien einnahm, hatte zwey Söhne: der älteste Aliziaschlan eroberte Nicäa, und es ist wahrscheinlich, daß er diese Stadt, seinem jüngern Bruder Solymann, statt des väterlichen Erbes
Denkwürdigk. III. B. P theils

Seite

theils gegeben habe: denn damahls, als die Kreuzfah-
rer Nicäa eroberten, regierte in derselben Solymän,
Eligiartlahn aber in Lycanien und Iconicum.

146. Der den Namen von seinem Vaterland führte.
Vielleicht ist hier die Stadt Bempes, am Euphrat
gelegen, zu verstehn.

148. Durch die Pässe des Hämus.

Aus der Bulgarey kann man auf zwey Wegen über
den Hämus nach Thracien kommen. Die eine Straße
ist diejenige, welche wie man glaubt Trojan angelegt
hat, und wo eine große Pforte von Quadersteinen
steht, die andre geht bey dem kleinen Fluß, den die
Bulgaren Slodiza nennen.

148. Bryennius war auch, nachdem er sein Gesicht
verloren.

Dies ist eben der Bryen, gegen den Alexius (1stes
B.) ins Feld gezogen war. Vielleicht verwechselt ihn
Anna S. 129 mit dem Grafen Bryen.

154. Und in der andern den Mantel der Mutter
Gottes.

Dieser Mantel war eine Art von Kutte, oder
Schleyer der über die Schultern herab hieng. Sie war
wahrscheinlich das, was sonst auch *μακρος* oder makros
heißt, und wurde in der Kirche der Mutter Gottes zu
Blacherne, nebst andern Raritäten verwahrt. Ihre
wunderbare Wirkung war gar erstaulich. Als Kaiser
Iscopen zu einem Friedenscongrès mit dem bulga-
rischen Könige Simon gieng, nahm er sie aus guter
Vorsicht gegen einen hinterlistigen Ueberfall mit sich,
weil er wußte, daß sie die sicherste Rüstung wäre.

157. Und es nicht allein bis Dsolimne zurück treiben.

Dsolimne liegt in der heutigen Wallachei. Es giebt
dieselbst nach Strabo's Bemerkung zwey Seen, der eine
liegt nahe am Meere, in welches er sich ergießt, der
andre hat keinen Abzug. So viel ist gewiß, daß der
Fluß Hierassa der nicht weit von Dorostol oder Distra
sich

Seite

sich ergießt, wo der Schauplatz des hier erwähnten Krieges war, einen sehr großen See bilde, der wahrscheinlich dieser Dzolimme ist.

158. Der Graf von Flandern der eben damals.

Der Graf von Flandern, hieß Robert Friskus, der fast zwölf Jahre vor Anfang der Kreuzzüge mit vielen Schätzen nach Jerusalem wahlfahrtete. Er unternahm die Reise ins Gelobte Land im Jahr 1085, und war 1089 noch nicht zurück gekommen.

160. Von Kypsella giengen die Scthen.

Kypsella ist eine Stadt in Thracien am Fluß Hebrus.

160. Den ehrenvollen Namen Archontopuli.

Die Franzosen, Italiener, Spanier, Engländer und andere abendländische Nationen, theilten ihre Edlen in drey Klassen: in Barone, Ritter und Domicellen oder Schildträger. Diese Gewohnheit ahmten auch die Byzantiner nach. Ueberhaupt hießen die Edlen und Magnaten des Constantinopolitanischen Hofes Archonten, ihre Frauen Archontissen, und die Vornehmsten unter ihnen, die Verwandte des Kaisers waren, oder Vorzüge der Geburt, des Standes und der Würde hatten, (die im 8. B. S. 172 durch angesehene Personen ausgedruckt sind) oberste Archonten. Diejenigen Archonten, welche weder bey Hofe, noch bey der Armee angestellt waren, und vorzüglich die Söhne der Archonten, die ihrer Jugend halber noch keine Stellen bekleideten, hießen Archontopuli. So wie auch bey unsern Vorfahren, Ritter und Edelleute Domini (Herrn) hießen. Domicelli (Herrchen) aber, wenn sie noch keinen Rang im Kriegeswesen hatten.

161. Mit der edeln Leibwache.

Aus mehreren Stellen wo Anna auf diese anzuspielden scheint, kann man so viel abnehmen, daß sie aus edlen Jünglingen die am Hofe erhalten und erzogen wurden (was ohngefähr bey uns Pagen sind) bestanden, und eine Garde von 300 Mann ausgemacht haben, deren Chef der Kaiser selbst war.

Seite

165. Und von ihm zur Würde eines Protonobilissimi erhoben wurde.

Dies war eine Würde am Constantinopolitanischen Hofe, von der eine Familie in Neapel den Namen führt, vielleicht weil einer ihrer Anherrn diese Würde erhalten hatte. Es gab dergleichen Würden mehrere die bloß durch die mit ihnen verknüpften Pensionen, und den Rang den sie gewährten, geschätzt wurden. s. B. 3. S. 70.

166. Während welcher Zeit er dem Volfan.

Volfan, Velfan, oder Wolfan, Zupan von Rossien, welches er als ein Lehn vom Bodin, König von Serbien und Dalmatien erhalten hatte.

166. Nach diesem Vorgang trafen die maniacatischen Lateiner ein.

Maniacatische Lateiner, oder Normannen, welche ehemals unter Maniac (I. B. S. 17.) in Italien und Sicilien gedient hatten, und deren viele vor, und nach Roberts Tode in kaiserlichen Diensten gestanden.

172. Daß ein Theil des Scythischen Heeres nach Chörobacchi zöge.

Chörobacchi, eine Stadt zwischen Constantinopel und Adrianopel am Fluß Mela in einer Ebene gelegen, die zum Lagerplatz sehr geschikt war.

180. Bis er den erwarteten Succurs aus Rom.

Vielleicht erwartete er Hülfsstruppen vom Pabst Urban II. der ihn 1089 vom Bann durch seine Legaten lossprach, und auch, wenigstens nach diesem Kriege, mit ihm ein Bündniß schloß.

181. Wollen wir entweder Fleisch von Wölfen oder von Schafen essen.

Das heißt: wir wollen sehen ob wir es mit Wölfen, oder mit Schafen zu thun haben.

185. Der

Seite

185. Der selbst den Schein eines Betrügers nicht an sich dulden konnte.

Ganz anders ist das Urtheil, das die abendländischen Schriftsteller vom Alexius fällen, die ihn einen hinterlistigen Mann schelten, dessen Worten wenig zu trauen war. Selbst aus den Erzählungen der Anna, wo sie aber sorgfältig ihr Urtheil versteckt, können wir hierüber Bestätigung erhalten.

186. Vom Erzbischof der Bulgarey.

Dieser Erzbischof hieß Theopilit, hatte seinen Sitz zu Achris, der Hauptstadt der Bulgarey, und war ein geborner Constantinopolitaner, der sich durch seine Schriften, und Commentare über die Bibel bekannt gemacht hat.

200. Daß er einen Episcoten hinsandte.

Wahrscheinlich rebellirten die Cyprier, weil ihnen die Auflagen zu drückend fielen. Der Episcote sollte also nach Raasgabe des Standes und Vermögens eines jeden Einwohners, die Abgaben bestimmen.

206. Indem er ihnen nicht allein die Purpurschäe und Krone nahm.

Sie waren gleich nach ihrer Geburt von ihrem Vater als Kaiser ausgerufen worden.

208. Der Gedächtnistag des Märtyrers Theodor.

Das ist der achte Februar.

209. Mit seiner jüngsten Halbschwester verheyraethet.

Nicephorus Diogenes hatte drey Halbschwestern. Eudocia Dalassena, seine Mutter gebahr ihrem ersten Gemahl Kaiser Constantinus Lucas drey Töchter, und heyrathet nach dessen Tode den Kaiser Romanus Diogenes, mit dem sie den Constantin, Leo, und Nicephorus Diogenes zeugte. Ihre erste Tochter Anna heyrathete Johannes Comnenus Europolta Kaisers Alexius

Seite

Vater; die dritte Zoe vermählte sich mit Adrian Alexius Bruder.

213. Sein Haupt bedeckte das Episcynion.

Episcynion eine Krone, die die Stirne bis auf die Augenbraunen verdeckte.

214. Und die vornehmsten von den Zupanen.

Zupanen heißen bey den Serviern und Dalmatiern, die Vorsteher einzelner Districte, oder diejenigen, welche die nächste Gewalt nach dem Könige hatten.

218. Gab sich für den Sohn des Diogenes aus.

Dieser Sohn des Diogenes, der im Jahr 1070 bey Antiochien blieb, hieß nicht Leo, wie ihn gleich darauf Anna nennt, sondern Constantin. Den Tod Leo's erzählt Anna im 7. Buch S. 153.

219. Dieser legte auf den Altar zwey versiegelte Tafeln.

Eine Poffee die Alexius im 15. Buche S. 95. widerspielt.

223. Der mußte ihn eher für einen Norman als für einen Römer (Griechen) halten.

Dies Lob trifft nicht nur die Normanen sondern auch die übrigen deutschen und gallischen Nationen damaliger Zeit.

230. Den man auch Kukupeter nennt.

Kukupeter heißt er von Cucula einem Kleidungsstück der Mönche. Denn daß Peter ein Mönch gewesen bezeugen mehrere Schriftsteller.

231. Mit rothen Kreuzen auf den Schultern bezeichnet.

Im Jahr 1188. als Philipp von Franken, und Heinrich II. von England ihren Kreuzzug antraten, wurde festgesetzt, daß die Franzosen, rothe, die Engländer weiße, die Flanderer grüne Kreuze tragen sollten. Nicht alle trugen das Kreuz auf der Schulter, manche

Seite

manche zwischen den Schulterklättern, andere auch wohl auf der Stirne.

232. Den Zug eröffnete Gottfried.

Gottfried, Herzog von Lothringen, und Herr des Schlosses Voullion, verkaufte Voullion an Oibert Bischof von Lüttich um 1300 Mark reinen Silbers, oder verpfändete es nach anderer Nachricht für 7000 Mark und überließ es nachher der Lütticher Kirche, gegen Nachschuß von 1300 Mark.

232. Peter nahm seinen Zug aus Italien über das Meer.

Hier irrt Anna, denn Peter zog durch Lothringen, Franken, Bayern, und Oesterreich nach Ungarn und Thracien.

232. Er führte 80000 Mann zu Fuß und 100000 zu Pferde an.

Ein andrer Schriftsteller giebt nur in allem 40000. Menschen an: es ist auch unwahrscheinlich, daß mehr Reiter als Fußvolk im Heer sollen gewesen seyn.

232. Bey dem Städtchen Hellenopolis.

Hellenopolis eine Stadt in Bithynien am Ausfluß des Draco hieß ehemals Dorpanum, soll aber ihren andern Namen Helenenstadt, von der Helena Constantins des Großen Mutter, die daselbst gebohren ist, erhalten haben.

233. Säbelt sie fast alle ohne Barmherzigkeit nieder.

Diese Niederlage fiel im October des Jahres 1096. vor.

234. War Hugo, Bruder des Fränkischen Königs.

Hugo der Große, Graf von Vermont, König Philipps Bruder, Heinrichs I. Sohn. Er nennt sich König der Könige, nicht weil er selbst König war, sondern der Bruder des Königs von Frankreich, der nicht bloß bey den Griechen ein König der Könige hieß, und von den übrigen europäischen Mächten vorzugsweise

Seite

König genant wurde, sondern auch unter den abendsländischen Mächten den vorzüglichsten Rang hatte.

235. Unter ihnen befand sich auch Graf Charpentier und Helias.

Dies war Wilhelm Charpentier (Carpentarius) Einige sagen, dieser Name sey ihm deswegen bengelegt, weil er im Treffen wie ein Zimmermann alle Helme und Schilder zerhackt habe, andre erklären ihn eigentlich von seiner Geschicklichkeit im Bauwesen, und der Mechanik. Vom Helias schweigen die übrigen Geschichtschreiber der Kreuzzüge gänzlich.

235. Mit der aus Rom erhaltenen goldenen Fahne.

Es war eine alte Gewohnheit der Päbste an die Fürsten Fahnen, zum Gebrauch im Treffen gegen die Ungläubigen zu schicken.

235. Auf der See verlor er durch einen Sturm den größten Theil seiner Schiffe.

Nach andern Schriftstellern, hat Hugo keinen Schiffbruch erlitten, sondern ist vielmehr zu voreilig, ohne die Ankunft der übrigen zu erwarten, nach Dyrrachium gefegelt und daselbst glücklich angekommen.

236. Durch den bey den Lateinern gewöhnlichen Eyd als seinem Vasallen erklärte.

Sie mußten ihm schwören, seine Ehre, und sein Leben unangetastet zu lassen. Viele weigerten sich dieses zu thun, aus Furcht, der König von Frankreich, oder der deutsche Kaiser, deren Vasallen sie waren, möchten sich darüber entrüsten, und es für einen Eingriff in ihre Rechte halten. Andre aber beruhigten sich damit, daß sie nach dem Könige, als ihren Oberherrn, noch mehrere Herrn haben könnten, von denen sie Lehne besäßen, und ihnen also diese Gewohnheit in einem fremden Lande, unter den gegenwärtigen Umständen um so weniger verargt werden dürfe.

Seite

236. Segelte Graf von der Provence.

Graf Raimund von Provence und Toulouse, den Anna nachher Sangeles nennt, Bruder des Grafen Wilhelm V. von Toulouse. Seine Länder lagen an der Rhone.

236. Das in der Schiffersprache Excusator heißt.

Excusatum (das Entschuldigte) bedeutet wahrscheinlich so viel als steuerfrey. Da nun die Gondelführer bey den Venetianern frey von allen Abgaben, und andern Lasten waren, so kann man hier unter jenem Worte eine Gondel verstehen.

237. Und traf ihn mit der Tzagra am Helm.

Woher diese Benennung komme, läßt sich nicht ausmachen.

240. Um diese Zeit langte auch Graf Gottfried bey Constantinopel an.

Gottfried trat seinen Zug über Deutschland und Ungarn im August an, und traf zwey Tage vor Weinachten bey Constantinopel ein. Seine Feindseligkeiten gegen den Kayser, fallen in den Januar. Erst um Pfingsten zog er weiter.

243. Cäsar mein Gemahl.

In diesem 1097 Jahre, ist sie noch nicht seine Gemahlin gewesen. Sie wurde geboren 1087. Constantin Ducos Porphyrogeneta, mit dem sie schon verlobt war, starb frühe, und sie heirathete den Cäsar als sie schon in mannbaren Jahren war.

244. Auf ihn folgte Graf Raul.

Von dieser Expedition des Grafen Raul oder Rodulph schweigen die übrigen Schriftsteller ganz. Man kann auch izt nicht mehr ausmachen, wer dieser Raul gewesen.

246. Ich bin ächt fränkischer Herkunft.

Wahrscheinlich war er ein Pariser, von Geburt, und vielleicht derselbe, den Robertus Aquensis L. 2

Seite

c. 39. Robert von Paris nennt, und der von einem Pfeil erlegt ward. Diese Vermuthung, wenigstens die von seinem Geburtsorte, scheint durch die Erwähnung der Kirche noch mehr Bestätigung zu erhalten. Ohne Zweifel ist dieß die Kirche der Mutter Gottes zu Soissons, die von Ebroin, Major Dacus, erbaut ist, und in der die Gebeine des Bischofs Drausius begraben liegen, zu welchem man, als dem Schutzgott der Duellanten, vor angeheudem Zweykampf sein Gebet zu richten pflegte. Der Landstrich (τοπος Quartier wie es du Fresne giebt) von Soissons, gehörte schon seit alten Zeiten zu Isle de France.

246. Das Bewußtseyn von keinen edlen Ahnen abzustammen.

Nachdem Albert Aqu. 2, 18. soll doch Bohemund 10000 Reiter, und sehr vieles Fußvolk bey dieser Expedition gehabt haben. Denn der größte Theil des Heeres das Roger zur Belagerung von Amalfi brauchte, gieng zu ihm über. Nach Orderich B. 9. hat Bohemund auf Anrathen seiner Franken, sich gegen den Kaiser friedlich betragen müssen. Uebrigens wirft Anna, etwas Stolz auf ihre Geburt, ihm den niedern Adel seiner Ahnen vor. Dahin zielt auch, was sie im 13 B. S. 47. von seiner Erziehung sagt, wo sie eigentlich, mit dem Wort *μερσιος* spielend, sich so ausdrückt: er hatte von seiner Geburt her, etwas am Körper das seinen Mittelstand verrieth.

249. Unzufrieden, daß er kein eignes Land besaß.

Daß Bohemund kein eignes Land besessen, ist nicht ganz wahr. Er war vielmehr, nachdem er sich mit seinem Bruder Roger verglichen hatte, Herr von dem Fürstenthum Tarent und Bari in Apulien und Kalabrien. Daß Alexius auch jetzt noch gegen ihn mißtrauisch war, daran hatte er recht, denn Bohemund hatte, ehe er zum Kaiser gekommen, die fränkischen Großen aufgemuntert, Constantinopel zu belagern.

Seite

250. Nur den einzigen Sangeles behielt er zurück.

Sangeles oder Sancti Aegidii Comes das ist Saint Gilles oder le Comte de Saint Gilles welchen Namen damals Raimund, Graf von Toulouse und Provence führte.

252. Der Mangel an Lebensmitteln aber nöthigte sie, sich zu trennen.

Weil ihre Menge, sagt Anna hinzu, unzählbar war. Die verschiedenen Heere schmolzen da in eins zusammen. Schon allein die Anzahl derer, die mit Helmen und Panzern versehen waren, betraf sich auf hunderttausend Mann. Wenn man alle wehrhafte Mannschaft zusammen rechnen wollte, so würde man 600000 Mann zählen können. Hierunter sind aber noch nicht die Unbewafneten nemlich Priester, Mönche, Weiber und Kinder begriffen.

253. Ließen jeder 200 Mann unter seiner Standarte zu ihnen stoßen.

Vies: aus seinem Standorte zu ihm stoßen.

Anna erzählt nemlich auf der 252ten S. daß die einzelnen Heerführer sich jeder einen besondern Theil der Mauer ausersehen habe, den er berennen wollte.

256. Und Gemahlin des Sultans.

Als sie nach dem Einsturz des Thurms über den See entfliehen wollte, wurde sie von den Franken gefangen, und nach Constantinopel geführt die Einnahme von Nicäa geschah den 25sten Juni 1097.

259. Auffer Tanfred.

Ein Sohn Otto Bearmar. Chais.

261. Durch die so genannte reisende Stelle.

Nemlich in dem Strome Farfar, oder Drontes, der da, wo der Uebergang geschah am reisendsten ist. Die Mündung desselben ist die, welche S. 262. Sudi heißt,

Seite

heißt, wohin sich auch Tacitus zurück zog. Die Kreuzfahrer trafen den 21sten Octobr. vor Antiochien ein.

261. Nach einer 3 Monate lang ausgestandenen Belagerung.

Nach anderer Berichte hat die Belagerung bis in den neunten oder den achten Monat gedauert. Sie fieng den 22 October an, und währte bis zum 3ten Junii 1098.

261. Bohemund hatte sich mit einem Armenier.

Er hieß Pyrrhus, und gehörte zu den Griechen und Armeniern, denen die Türken nach der kurz vorher geschenehen Eroberung von Antiochien türkische Weiber gaben und dadurch nationalisirten, weil es ihnen an Menschen von ihrem Geschlecht fehlte, um die Stadt zu besetzen.

263. Nur wenige blieben zur Bedeckung der Burg Kula zurück.

Kula ist ein allgemeiner Name der in Städten und Festungen besonders angelegten Burgen. In dem Umkreise der Stadt Antiochien lagen zwey Berge von außerordentlicher Höhe, die durch ein tiefes aber schmales Thal getrennt waren, in welchem der Strom floss. Auf dem Gipfel des einen Berges, der der höchste zu seyn scheint, lag die Kula.

267. Kommen ihm Willhelm Grantemanes, Stephanus u. s. f.

Grantemanes ist Willhelm von Grentemaisnil Hugos Sohn, mit Aleide, Ivos Grafen von Beaumont Tochter, erzeugt. Ein edler Norman, und Gemahl der Mabilia, Bohemunds Schwester. Stephanus ist Comes Blesensis und Carnotensis.

268. Den bey Hellenopolis geschlagenen Peter.

Anna verwechselt hier den Peter Bartholomäus einen Cleriker aus Provence, mit Peter dem Eremiten.

Seite

270. Die Belagerung von Jerusalem war in einem halben Monat beendigt.

Jerusalem wurde den 15 Juni 1099 eingenommen, nach dem die Belagerung am 6ten Juni angefangen hatte. Befehlshaber der Stadt war Zahradaula, Gajus Sohn, der aus Furcht davon flohe.

270. Unter dem Titel eines Königs.

Ob Gottfried wirklich König genannt worden, ist zweifelhaft. Mehrere Schriftsteller nennen ihn so, und doch giebt sich sein Bruder und Nachfolger Balduin in einer Urkunde für den ersten König von Jerusalem aus. Gleich nach der Eroberung dieser Stadt, gab die Geistlichkeit den Rath, keinen König in derselben zu krönen, weil schon Christus in ihr mit Dornen war gekrönt worden. Vielleicht hat aus eben diesem Grunde Sanges (S. 273.) die Krone ausgeschlagen.

270. Hier fielen sie alle bis auf den einzigen Balduin.

Von diesem zweyten, für die Kreuzfahrer unglücklichen Treffen, schweigen die andern Schriftsteller gänzlich. Anna hat hier wahrscheinlich das Treffen in Gedanken, welches im Jahr 1102. um Pfingsten nach Gottfrieds Tode König Balduin verlor, und nach welchem die Saracenen zur Belagerung von Rama schritten.

271. Gottfried ausgenommen.

Man findet nirgend daß er je in einer Gefangenschaft gewesen.

271. Laodicea an den Andronikus Tzinkilukas, Maraceus aber und Balaneus.

Laodicea in Syrien, hatte kurz vorher Winnetar von Bononien, aus dem Hause des Grafen Eustach erobert, und sie dem Grafen von Toulouse überliefert. Tankred nahm sie im Jahr 1102 während der Gefangenschaft Bohemunds den Griechen wieder ab — Maraceus

Seite

raceus heißt sonst bey andern Schriftstellern Maraclea Sie ist die erste der Phönizischen Städte nach Norden zu. Balaneus liegt nicht weit von ihr: und heißt auch Valeuia, Baloncia, auch Balacin.

271. Und nahm Antaradium ohne Schwertschlag ein.

Antaradium, nachher Tortosa genannt. Eine berühmte Stadt in Phönicien. Neben ihr liegt eine Insel, auf der die vormals berühmte Stadt Arados lag. Antaradium wurde vom Kaiser Constantin erbaut, und nach ihm Constantia genannt.

271. Apapakas kömmt.

Apapakas Legatinn Dahiloldin war damals Stadthalter von Laodicea.

272. Besetzte er eine zum Libanon gehörige Bergspitze.

Nach Eroberung von Tortosa zog er gegen Tripolis. Weil aber diese Stadt immer vielen Succurs erhielt, so legte er ohngefähr 2 Meilen von ihr ein Bergschloß an, aus dem er sie beständig beunruhigte.

273. Und verweilte so lange in Constantinopel.

Sangeles begab sich im Jahr 1106, kurz vor Gottfrieds Tode mit den Grafen aus der Normandie und Flandern, die in ihr Vaterland zurückkehren wollten, nach Constantinopel.

273. Zwey Brüder aus Flandern.

Anna versteht hier den Feldzug der Longobarden, zu dem sich viele Deutsche und Franzosen gesellt hatten. Aber keiner von den übrigen Schriftstellern weiß etwas davon, daß Grafen aus der Normandie, oder Flandern als Anführer beim Heere gewesen, es müßten denn unter den letztern die Brüder des Grafen Robert von Flandern, Philipp und Wilhelm zu verstehn seyn.

274. Hier aber übersfällt ihn eine tödliche Krankheit.

San-

Seite

Sangeles, oder Graf Raimund von Toulouse, starb im Merz des Jahres 1105. auf dem Pilgerberge. Dieses ist eben die vorhin genannte Bergspitze vor Tripolis, welche er befestigen ließ, und die ihren Namen daher bekam weil sie für die Kreuzfahrer ein sehr wichtiger Platz war.

274. Gibt er seinem Schwestersohn Willhelm.

Dieser Willhelm mit dem Zunamen Jordanes ist des Grafen Raimund von Toulouse Schwestersohn. Willhelm Graf von Cerdenna in Spanien heyrathete Pontius III. Grafen von Toulouse Tochter, des Sangeles Schwester. Aus dieser Ehe wurde Willhelm Jordanes, und Bernhard Willhelm erzeugt, welcher letztere nach des ersten Tode, der 1108 erfolgte, Graf von Cerdenna ward.

275. Habt ihr denn Wort gehalten?

Alexius hatte wirklich versprochen, mit einer Hülfсарmee ihnen beizustehen, wie man schon aus mehrern Stellen der Anna 3. B. II, B. S. 252. ersehen kann. Auch werfen ihm alle Kreuzfahrer vor, daß er zuerst sein gegebenes Wort gebrochen. Man sieht ihn auch allenthalben nur wie ein Schakal hinter den Kreuzfahrern schleichen, um das zu erhaschen, was sie erobert hatten. Die Flucht des Laticius war vermuthlich auf geheime Ordres, des Kaisers geschehen, ob gleich Anna dem Bohemund sie Schuld giebt, wovon die übrigen Schriftsteller nichts wissen. Vielleicht hat sie es selbst nicht besser erfahren. Alexius und sein Nachfolger fürchtete das Gleichgewicht zu verlihren, wenn sie die Kreuzfahrer zu mächtig werden ließen, sie schlossen daher lieber mit den Türken Bündnisse, und behielten ihre Politik bey, bis sie ihr endlich unterlagen.

276. Aus Attalia berichtete ihm Butumites.

Attalia ist die Hauptstadt von Pamphylien, welche 1212. der Sultan von Iconien eroberte.

277. Dem

Seite

277. Dem Bischof von Pisa sehr ansehnliche Vorschläge.

Bischof von Pisa, ist Dagobert, der nachher Patriarch ward. Die beyden andern Seemächte sind die Toscaner und Genueser.

278. Zum Großdur wurde Lantulph erwählt.

Es kömmt bey den Schriftstellern dieser Zeit, ein Lantulph von Griechenland und ein Lantulph der Griechen vor. Du Fresne vermuthet, daß er diesen Zunahmen von einem Schloß Gräca, im Gebiete von Venevent gelegen, führe.

280. Der von einem Vorgesetzten über das Kanikleum.

Kanikleum, ein Gefäß worin die rothe Dinte war, mit der die Kaiser ihre Diplome unterzeichneten.

282. Gabala und mehrere andre.

Gabala eine Seestadt in Cölesyrien, 12 Meilen von Laodicea. Im 13ten Buche fährt Anna se unter dem Namen Zebel an. Herzog Gottfried und der Graf von Flandern stengen an sie zu belagern, mußten aber, weil türkischer Entsatz herbey kam, abziehen.

284. Er trat seine Stelle an Tancred ab.

Tancred Sohn einer Schwester des Bohemund, die ihn mit Odo Beaumarchais erzeugt hatte

284. ließ er sich in einen hölzernen Sarg verschließen.

Von dieser List Bohemunds, schweigen alle lateinischen Schriftsteller; nur Zonaras und Glykas berühren sie. Es ist auch unwahrscheinlich, daß er sich von Antiochien aus, das damals von keinem Feind beunruhigt wurde, in einen Sarg verschlossen, habe fortbringen lassen: es müßte dann seyn, daß er auf die Weise sicherer die kaiserliche Flotte passiren wollen, auf welchem Fall, sein Schiff wahrscheinlich einen Geleitsbrief von ihr genommen hat. Uebrigens hat man mehrere Geschichten dieser Art, aus dem Mittelalter.

Zwey-

Zweyter Band.

Seite

3. Verband er sich mit dem fränkischen Könige.

Bohemund gieng, um theils Geld zur Bezahlung seiner Schulden aufzutreiben, theils um mehrere Mannschaft anzuwerben, im Jahr 1104 nach Apulien, und von da nach Frankreich, wo er König Philipps I. Tochter, Constantia, heyrathete. Die Vermählung soll zu Anfange des Jahres 1106 vor sich gegangen seyn. Die andre Tochter, welche Lancred erhielt, war ein natürliches Kind Philipps, Namens Cecilia, welche ihm die Gräfin von Andegau, nach dem sie sich von ihrem Gemahl getrennt, noch bey Lebzeiten seiner rechtmäßigen Gemahlin gebahren hatte. Diese Cecilia heyrathete nach Lancreds Tode den Grafen Pontius von Tripolis.

8. Und im zwanzigsten Jahr seiner Regierung.

Alexius kehrte im Jahr 1105 nach Konstantinopel zurück, also zu einer Zeit, da Bohemund sich noch in Frankreich aufhielt. Uebrigens irrt Anna, wenn sie dieses als das 20 Regierungsjahr ihres Vaters angiebt, da er doch 1081 zur Regierung kam.

12. Aber ein ungewöhnlich großer Komet.

Der Komet ließ sich im Jahr 1106 vom Februar bis zum März sehen.

13. Gieng er über Strumpiza nach Slopinium.

Strumpiza, eine feste, auf einem steilen Berge in Macedonien gelegene Stadt.

13. Um diese Zeit wurden seinem Sohne Zwillingsskinn der gebahren.

Johannes Comnenus, Kaiser Alexius Sohn, heirathete eine Tochter des ungarischen Königs, mit der er viele Söhne zeugte. Der älteste, von dem hier Anna spricht, hieß Alexius, und seine Zwillingsschwester Maria, die sich mit Johann Roger Cäsar vermählte.

Denkwürdigk. III. B. 2

Seite

3. Auf dem Constantinsplatze stand eine eiserne Bildsäule.

Diese Bildsäule soll ein Werk des Phidias gewesen seyn. Sie stand auf einem Postament, das aus rothen Marmor-Steinen verfertigt war, und das Constantin der Große, aus Rom nach Constantinopel hatte bringen lassen. Da sie nun ein Gözenbild war, so wurde sie durch allerhand Reliquien heilig gemacht. Auf dem Kopf z. B. saß ein Nagel aus dem Kreuze Christi, auch trug sie ein Stück vom Kreuze Christi.

15. Waren vier Brüder Anemas.

Vermuthlich vom Anemas Kurupa, einem Sohn des Eretenfischen Ameras, der unter dem Kaiser Johann Zimifces in einem Treffen gegen die Kossen blieb.

15. Das Zatriktion zu spielen pflegten (ein ursprünglich Assyrisches Spiel.

Diese merkwürdige Stelle, die den Ursprung des Schachspiels aniebt, benugt Wieland in seiner Abhandlung über die ältesten Zeitkürzungsspiele (siehe seine kleine profaischen Schriften 1785 1ster B. S. 270.) Assyrer hießen damals bey den Griechen gewöhnlich die Araber, die im Besitz des alten assyrischen und persischen Reichs waren.

20. Dem erhaltenen Befehl zuwider nach Hydrunt.

Hydrunt gehörte dem Bohemund eigen, Weindis aber, dem Tancred.

20. Stellten sie dem Pabst vor.

Paschal dem zweiten.

22. Insulaner aus Thule.

Das sind Engländer; Doch scheint es nach Orderich, als wenn der König von England es zu verhindern gesucht

Seite

gesucht habe, daß Bohemund keine Truppen aus Eng-
land zöge.

22. An der östlichen und nördlichen Küste wohnen die
Betonen.

Die Betonen müssen in Dalmatien gewohnt haben,
wahrscheinlich sind es die Narentaner, die mit ihren
Kapereyen, auf dem adriatischen und mittelländischen
Meer den Griechen sowohl, als Venetianern beschwer-
lich fielen. Sie waren eine slavische Nation, und be-
wohnten den Theil von Illyrien, in welchem die Stadt
Arenta liegt, die beyh Plinius und andern ältern, Na-
rona, oder Narenta heißt. Unter dem König Ariold,
wurden die Slaven von den Longobarden vertrieben,
und setzten sich hier fest, wo sie bald zu einer ansehnli-
chen Macht heranwuchsen, und die Venetianer mehr
als ein mahl so sehr in die Enge trieben, daß sie ihnen
für die freye Schiffarth einen Tribut auferlegten. Ob
der Name Betonen etwa so viel heißen solle, als Wen-
den, muß unentschieden bleiben.

23. Zog seine Schue aus.

Es war eine römische Sitte, wenn man sich zu Ti-
sche setzte Pantoffeln anzuziehn.

24. Wo er sein purpurfarbenes Zelt aufschlug.

Kaiser und Könige führten rothe Zelte. Das Schiff
und die Segel des Königs von England (im Leben Sa-
ladins) waren roth.

24. Das gewöhnliche Mirakel.

Worinnen es bestanden, wissen wir nicht. Von
welcher Art es aber gewesen läßt sich leicht schließen.

24. Und bestellte Johannes Zaronita.

Dieser Johannes Zaronita ist zu unterscheiden von
einem andern gleiches Namens, dem Schwestersohn
des Alexius, der von unsrer Anna als ein trefflicher
Feldherr geschildert wird.

Seite

25. Aus der berühmten Aronischen Familie.

Die zu Constantinopel so berühmte Familie der Aronier, schreibt sich von Aron oder Araon her, den sein Nachfolger Mocrus oder Samuel umbrachte. Araons Sohn Wenceslav schwang sich nach Ermordung Gabriels Samuels Sohn auf den bulgarischen Thron, Vasilus Porphyrogeneta aber, riß ansehnliche Stücke von seinem Reiche ab, bis endlich seine verwittwete Gemahlin sich ihm mit ihrer ganzen Familie ergab, so daß die Bulgaren jetzt an das Byzantinische Reich kam.

27. Bohemund stand mit einer großen Macht vor Dyrrachium.

Bohemund hatte 5000 (nach andern 12000) zu Ross und 60000 zu Fuß. Nach dem Anon. Bar. bestand sein ganzes Heer nur aus 33000 Mann. Er begann den Feldzug im Anfang des Octobers.

29. Von der Belagerung der Stadt Gades her.

Nach den Nachrichten der Alten, waren die Carthaginenser bey der Belagerung von Gades ihre Erfinder. Nach dem Plinius waren sie schon von den Griechen vor Troja erfunden worden.

30. Durch Stützen gesichert.

Die Stützen wurden nachher angezündet, und so wie sie in Asche zerfielen stürzte auch der Oberboden sammt der Mauer ein. Dieß war eigentlich die Wirkung der Minen. Im Leben Saladins, kömmt sowohl diese Art, als auch der Gebrauch des Feuers zur Sprengung der Mauern häufig vor.

33. Aus der neapolitanischen Familie der sogenannten mag. milit.

Die Familie der Magistrorum militum war eine fürstliche Familie zu Neapel. Die Würde eines Magistri militum oder Stratelaten wurde ehemals denen zu Theil, die von den constantinopolitanischen Kaisern zu Statthaltern der neapolitanischen Provinzen gesetzt waren,

Seite

ren, und den Oberbefehl über die italienische Armee führten. Diese *Magistri militum*, machten sich nachher unabhängig, behielten aber immer noch den Titel bey. Zu Alexius Zeit war Sergius Fürst von Neapel, und ein Grieche von Geburt. Er beschloß die Reihe der neapolitanischen Fürsten, denn ihm succedirte Roger, Graf von Sicilien.

33. Unter den Personen — befanden sich Guido, Koprisian, Richard.

Guido, bekannte auf dem Krankenbette seinem Bruder, seine Verrätheren wäre Schuld gewesen, daß Dyrrachium nicht habe erobert werden können, indem er den Einwohnern der Stadt immer Rath und Muth zugesprochen. Der Kaiser habe ihm nemlich seine Tochter nebst Dyrrachium angetragen, und ihn mit vielen Geschenken überhäuft. Eben derselben Treulosigkeit machte sich auch Robert von Montfort schuldig: wie man unter andern aus Orderich B. 2. ersehen kann. Hieraus erhellet, daß die Briefe des Kaisers nicht, wie Anna es ausdrücklich sagt, erdichtet gewesen seyn, sondern sich auf wirkliche Thatfachen bezogen haben. Man sehe was Anna im 6ten B. S. 115 von Guido erzählt.

Koprisian. Hierunter versteht Anna wahrscheinlich einen Grafen Conversan. Unter den Apulischen Normännern blühte ein Triscam, Graf von Conversan, dem, nachdem Nicht des Krieges, Monspiolus zuviel. Er ist wahrscheinlich derselbe, der nach dem Malaterra, eine Tochter Tancreds, Wiscards Schwester, zur Ehe nahm, aus welcher Gaufred, Graf von Conversan, und Robert, Comes Montiscvelosi, entsprossen. Gaufred heißt auch in einem Rescript Rogers und Bohemunds Comes Cuperanus; seine Tochter Sibylla vermählte sich mit Robert Herzog der Normandie im Jahr 1100, als dieser von einem Feldzug aus dem gelobten Lande zurückkam. Eben dieser Gaufred hatte mehrere Söhne, als: Wilhelm, Robert, Tancred, Alexander.

Seite.

Richard, wer dieser gewesen, läßt sich nicht mehr ausmachen. Die Geschichtschreiber dieser Zeit, nennen vorzüglich drey Richarde, welche bey den Kreuzzügen um diese Zeit zugegen gewesen: Richard Präfect von Maresch, Richard Marchisens Sohn, Tancreds Bruder, und Richard von Principatus.

Principatus, ist eben der, welcher auf kaiserlicher Seite den Vergleich zwischen Alexius und Bohemund unterschrieb. Er heißt bey andern Schriftstellern Fürst von Salerno, war ein Normann, und Bohemunds Anverwandter. Er war Willhelms Grafen von Capitanata Sohn, also Wiscards Brudersohn, welcher Willhelm von seinem Bruder Umfred, zum Grafen von Principatus erwählt wurde, und mehrere Kinder hinterließ.

37. Crusiocrator Romisches.

Crusiocrator, ein Hofitel des Anführers der Alanen, die im kaiserlichen Sold standen. So hatten die Baranger ihre Acoluthen, die Vardariten ihre Primicere, die Franken ihre Constabel.

37. Hugo, dessen Bruder Richard, und Kontopagan.

Hugo, vermuthlich Hugo Buduell, floh mit Richard und seinen übrigen Brüdern aus der Normandie nach Apulien, wegen eines begangenen Mordes an der Mabilia, Gemahlin Rogers von Montgomery, des belismenischen Grafen.

42. Graf Wilhelm Klavelat floh mit 500 Reitern zum Kaiser

Wilhelm Klavelas, ist Wilhelm Klaret der mit Guido Bohemunds Schwester Sohn (vielleicht Willhelms von Grentemaisnil, und der Mabilia, Bohemunds Schwester Sohn) Bohemund zum Frieden ermahnte, weil beyde vom Kaiser bestochen waren.

44. Wo sie von hundert Serganten.

Serganten bedeuten hier gemeine Fußknechte.

Seite

53. Und zwar zupörderst durch eine Frist von 40 Tagen.

Nach dem Feudalgesetz konnte ein Vasal von seinem Lehnherrn vor Ablauf von 40 Tagen nicht feindselig behandelt, und seines Lehns beraubt werden; innerhalb dieser Frist, war es ihm vergönnt sich noch friedlich abzufinden; ja es finden sich Spuren, daß sie bisweilen auf 80 Tage anberaunt worden.

55. Die Präfecturen, genannt der heilige Helias u. s. f.

Präfecturen, waren größere Städte, die kleine Flecken und Schlösser unter sich hatten.

55. Leo und Theodor Ruxenius.

Ruxenier, sind die Fürsten von Armanien, von denen die königliche armenische Familie entsprungen ist. Mit Leo, Levo oder Lebunes, führte Johann Comnenus, Alexius Sohn, Krieg — Theodor, Torus, oder Torufes nahm dem Manuel beyde Cilicien ab.

55. Keinen zum Patriarchen zu wählen.

Hieraus kann man schon abnehmen wie wenige Punkte dieses Vergleichs in Erfüllung gegangen seyn. Denn Bernard, ein Franzose saß nach Abgang der griechischen Patriarchen Johann, vom Jahr 1099 bis 1134 auf dem patriarchalischen Stuhl: und so gieng es auch nachher. Die von dem griechischen Kaiser erwählten Patriarchen, führten blos den Titel.

57. 200. Mark; nach Michaelatischem Gepräge.

Sind goldne Münzen, mit dem Bildnisse des Kaisers Michael Ducos, vergleichen damahls gäng und gebe waren. So kommen in dem Briefe des Alexiis an den Kaiser Heinrich im 3. B. S. 28. Romanaten vor, das sind Goldmünzen von Kaiser Romanus Diogenes.

58. Sie, auf welchen ich will, zu übertragen.

Kurz vorher hieß es, daß der Ducatus (das Herzogthum) von Antiochien ihm nur auf Lebenszeit zugesandt

Seite

standen sey, und hier wird gesagt, daß er es auch an andre übertragen durfte.

59. Im Monat September.

Der Friede wurde in der Stadt Diabolis zu Stande gebracht.

59. Willhelm de Gant.

Bruder Balduins de Gant, der Gottfried auf seinem Kreuzzuge begleitete. Es wird auch damahls ein Gis. lebert de Gant erwähnt.

59. Umpert Grauls Sohn.

Graul; vielleicht Raul, der dann Humfred Radulphs Sohn wäre. Es lebte damahls auch noch ein Radulph von Loritello, Bruder Willhelms von Altavilla. Beyde waren aus demselben Geschlechte, aus dem die Grafen von Loritello herkommen.

60. Die Abgesandten des Krali aus Dacien.

Krali, pohlnisch Krol, König. Es befanden sich bey diesem Friedensschluß, in des Kaisers Gefolge Abgesandten des ungarischen Königs, dessen Tochter unlangst Johannes Comnenus Alexius Sohn geheyrathet hatte. Der damalige ungarische König hieß Calamon oder Caloman der 1095 zur Regierung kam, und 1114 starb. Da aber dieser Caloman erst im Jahr 1097 die Busilla Rogers, Grafen von Sicilien heyrathete, und doch Johannes schon vor dem Jahr 1105 seine Gemahlin hatte und mit ihr im folgenden Jahr schon einen Sohn zeugte, so kann er wohl unmöglich Calamans Tochter zur Ehe gehabt haben. Das Chronikum Weingart. macht sie zu einer Schwester des Calaman. Wahrscheinlich aber, war sie Königs Ladislaus Tochter, der 1095 starb.

60. Die Abgesandten von Riscard Siniscard — Notarius.

Riscard, Siniscard, ist wahrscheinlich Richard Senescall, der bey den normannischen Fürsten in Apulien,

Seite

lien, mit denen er sehr nahe verwandt war, in großem Ansehn stand. Er war ein Sohn des Grafen Drogo (eines Bruders Wiscards von Apulien, und Rogers von Sicilien,) welcher nach dem Tode seines ältern Bruders Wilhelm Eisenarm das Herzogthum Apulien bekam. Sein Ansehn, seine Macht, und seine hohe Geburt konnten ihm das Recht geben, Gesandte an Alexius zu schicken, deren Namen hier von Anna angeführt werden, und seine Streitigkeiten über die väterliche Verlassenschaft mit Bohemund und Roger Herzog von Apulien, dessen Vasall er war, veranlaßten ihn wahrscheinlich sich zur kaiserlichen Partey zu schlagen.

61. Nach Verlauf eines halben Jahrs.

Zyrius B. II. C. 48, stimmt hiermit überein, wenn er sagt: Nach geschlossenem Bündniß entließ Bohemund die Pilger, welche ihrem Gelübde nach, die Reise nach Jerusalem vollenden mußten. Er selbst kehrte nach Apulien zurück, wo er sich mit den Angelegenheiten seines Hauses beschäftigte, bis er ein halbes Jahr nachher, da er sich schon zu einer neuen Farth angeschickt hatte, an einer schweren Krankheit starb. Also muß er im Jahr 1109 gestorben seyn. Nach andern fällt die Zeit seines Todes, ein oder zwey Jahr später.

66. Und daselbst den Grafen Plectran.

Plectran ist Bertrand Graf von Tripolis des Sangeles, oder Raimunds Grafen von Toulouse natürlicher Sohn. Er eroberte kurz vorher mit Hülfe des Genueser und des Königs Balduin, Tripolis, und leistete, ehe er nach Palestina ging, zu Constantinopel den Eid der Treue.

66. Simon ein Anverwandter Balbuins.

Simon ist eben der, den Zyrius Sohn des Herzogs nennt: Vielleicht war es ein Sohn Herzogs Heinrich von Limpurg, dessen Gemahlin, und Waldemars Geschwisterkinder waren. Eustach I. Graf von Beauvieu zeugte unter andern Kindern den Eustach II. dem

Seite

Vater Balduins ersten Königs von Jerusalem, und die Gerbera, Gemahlin des Grafen Friedrich von Luxemburg, deren Tochter Juntha, in der Ehe mit Herzog Heinrich von Limburg und Lothringen, den Simon zeugte.

67. Und hielten erst bey der Burg Ake inne.

Ake hieß nachher Akon, oder Ptolemais.

68. Sprach er den Grafen Jazulin.

Jazulin, ist Joscelin de Courtenay der dem Gervastus de Basilica oder de Bazocher im Fürstenthum Taboria oder Tiberias, und nachher dem Balduin nach dessen Erhebung auf den königlichen Thron, in der Graffschaft Edessa folgte.

68. Mittlerweile war Plectran gestorben.

Betrand Graf von Tripolis starb also im Jahr III2 in welchem die Belagerung von Tyrus aufgehoben ward. Graf Pontius von Tripolis, den sie seinen Sohn nennt, heißt bey einigen ein Sohn der Alaida, Odo's des ersten Herzogs von Burgund, Tochter.

72. Diese Krankheit war weder ein Erbfehler.

Zu den zwey von Anna angegebenen Ursachen des Podagra, kann man noch eine dritte zählen, nemlich die, daß diese Krankheit nach Niceph. Call. B. 18 C. 40 Bericht, in Constantinopel endemisch gewesen.

75. Bestieg, auf eine Lanze gelehnt, seinen Wagen.

Im Original heißt es eigentlich: bestieg, das Wort in der Hand haltend, seinen Wagen. Du Fresne glaubt, daß Anna unter d'e'm W o r t e die Fahne der Mutter Gottes versteht; weil Christus doch auch das Wort heiße; Mir scheint aber diese Erklärung zu unnatürlich, daß ich lieber aus dem λογος eine λογχη mache, die sich für einen podagratischen Kaiser in gegenwärtigen Fall besser schickt, als jene alten Lappen.

Seite

81. Das mehreste hiedon hab' ich zu einer Zeit auf-
gesetzt.

Aus dieser Stelle erhelle, daß Anna bis auf die Zei-
ten Kaisers Michael gelebt, und also wenigstens sech-
zig Jahr alt geworden sey. Wenn sie gestorben, ist un-
bekannt, so wie überhaupt das Schicksal, das sie nach
dem Tode ihres Vaters und ihres Gemahls traf. Wenn
die Nachkommen ihres Vaters sie vom Hofe verbann-
ten, so hat sie sich dafür durch die vorhergehende Stelle
auf der 71sten Seite zur Gnüge gerächt.

83. Philippopolis liegt mitten in Thracien.

Anna irrt, wenn sie sagt, daß diese Stadt ehemals
Krenidas geheissen, welcher Name der Stadt Philippis
in Thracien zukommt, die auf einem Hügel erbaut ist,
um den mehrere Quellen entspringen.

89. Wo Sultan Solyman.

Salyman, nemlich der jüngere, dem die Kreuz-
fahrer Nicäa abnahmen.

89. In Kliziaschlans Antheil bey Iconium.

Iconium, eine Stadt in Lycaonien oder Cappa-
docien, Residenz des Sultans Kliziaschlan. Hieraus
erhellet, daß Kliziaschlan, Sohn Salymanns des ältern
und Brüder Salymans des jüngern vorzüglich in Ico-
nien und Kappadocien regieret habe. Wahrscheinlich
aber ist der Kliziaschlan, den Anna in diesem Buche
als einen jungen Mann schildert (S. 97.) und ihn auch
Saisan nennt, verschieden von dem Kliziaschlan, der
seinem Vater Solyman in der Regierung zu Nicäa
folgte.

95. So lange zu Principus aufgehalten hatte.

Principus, ist eine Insel in der Nähe von By-
zanz und Chalcedon.

94. Von hier zog Bardas,

Burkes. Bardas, Burkes benannt, vielleicht
ein Sohn des Burkes (oder eben derselbe) der ein Fürst
von Choma und Cappadocien war. Siehe die Anmer-
kung

Seite

fung zum 3ten B. S. 76. Er stammte von dem berühmten Michael Patricius ab, der unter Kayser Nicephorus Phocas, Antiochium eroberte, und dessen Sohn, ebenfalls Michael genannt, vom Basilius Porphyrogeneta zum Dux von Antiochien erwählt wurde.

99. Und küßte ihm den Fuß.

Arnold von Lübel sagt im 2 Buche Cap. 15. es ist eine abscheuliche Gewohnheit des griechischen Königes, der sich so gar aus übertriebenem Stolze über seine Reichthümer einen Kayser nennt, daß jeder, den er seines Anblicks würdigt, sich bücken, und ihm das Knie küssen muß.

102. Mit einer Schulanstalt verbundenen Armen und Waisenhaus.

Alexius hat es nicht zuerst errichtet, sondern nur, da es bisher in Verfall gerathen war, wiederhergestellt, und mit milden Stiftungen reichlich versehen. Es scheint schon vor Justinians Zeiten ein Waisenhaus auf derselben Stelle gestanden zu haben, wie man aus lege 5 (Kaisers Leo und Anthemius) de episc. et Cleric. ersehen kann.

103. Und die Diaconissinnen.

Ihr Amte war, kranken, nothleidenden, in Zuchthäusern befindlichen Weibspersonen beyzustehen, und sonst andre Werke der christlichen Liebe zu verrichten.

104. Ich meyne nemlich die Anhänger der Bogomilen.

Das Wort Bogomil ist slavischen Ursprungs, und heißt im Polnischen so viel als Kyrieleeson: Gott erbarme sich.

112. Bis er allmählich abstarb.

Alexius starb in der Nacht zum 15ten August 1118. Er hat sein Leben gebracht auf ohngefähr 70 Jahre, und regiert 37 Jahr, 4 Monat 15 Tage.